

## DIE NÄCHSTEN TAGE

## Aßling

Die **Dorfgestaltung** ist Thema bei der Gemeinderatssitzung am Dienstag, 23. Oktober, um 19 Uhr im Ratszimmer im Gemeindesaal. Beraten wird die Planung eines Landschaftsarchitekten für den Spielplatz am Boshertweg und die Umgestaltung des Angers. Unter anderem befasst sich das Gremium noch mit der **widerrechtlichen Parksituation** in der Fliederstraße. sz

## Ebersberg

Am Mittwoch, 24. Oktober, und Donnerstag, 25. Oktober, bietet der Malteser-Hilfsdienst einen **Erste-Hilfe-Kurs** in der Ausbildungsstelle, Pfarrer-Grabmeier-Allee 1, an. Der Kurs findet jeweils von 9 bis 16.30 Uhr statt, kostet 40 Euro und ist Grundlage für Trainer- und Übungsleiterlizenzen und Führerscheinbewerber. Anmeldung erforderlich unter [www.malteser-kurse.de](http://www.malteser-kurse.de) oder 08122/99 55-189. sz

Bezirksrat Thomas Huber lädt wieder zu einer **Bürgersprechstunde** am Mittwoch, 24. Oktober, von 17 bis 18 Uhr im Bürgerbüro, Münchener Straße 2, ein. Um Anmeldung unter der Telefonnummer 08092/873 34 wird gebeten. sz

## Glonn

Ein **fetziges Kindersportprogramm** bietet der **WSV Glonn** in der Turnhalle an. „Fit und Spaß für Kids ab 8“ findet jeweils mittwochs von 16.30 bis 17.30 Uhr statt. Für Sieben- bis Neunjährige heißt das Angebot „Fitte Kids“ jeweils freitags von 14 bis 15 Uhr. Alle Kids, die Lust auf Spaß, Bewegung und Ausdauertraining haben, sind hierzu herzlich eingeladen. sz

## Grafing

In der Reihe **„SPD schaut hin“** lädt der Ortsverein am Mittwoch, 24. Oktober, zum Thema **„Ist Grafing noch eine Einkaufsstadt?“** ein. Um 18 Uhr wird zunächst der neue Rewe-Markt in der Kapellenstraße besichtigt. Um 19.30 Uhr folgt dann die Diskussion im Saal des Gasthauses Kastenwirt mit Vertretern des Grafinger Werberings, des neuen Rewe-Marktes und des Fair-Welt-Ladens. sz

Sein Buch über den **kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hans Beimler** aus München stellt am Mittwoch, 24. Oktober, der Lehrer und Gewerkschafter Friedbert Mühlendorfer vor. Beimler war einer der ersten Häftlinge im Konzentrationslager Dachau, 1933 gelang ihm die Flucht. Sein im Exil veröffentlichter Erlebnisbericht „Im Mörderlager Dachau“ gehört zu den frühesten Schilderungen des Nazi-Terrors. Beginn der Veranstaltung des **DGB-Kreisverbandes** ist 19 Uhr. sz

Die Adventgemeinde wird sich an zehn Abenden mit dem Thema **„Ausweg aus der Krankheit“** beschäftigen. Am Mittwoch, 24. Oktober, geht es um 19.30 Uhr in der Tegernauer Straße 9 um „Ruhe und Verjüngung“. sz

## Kirchseeon

Die neue Gruppe **„Frauen im Gemeindehaus“** beginnt sich am Mittwoch, 24. Oktober, um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus auf eine Reise mit den Schwestern **Maria und Martha** aus dem Neuen Testament. Mit der Methode „Bibliolog“ wird versucht, sich in die Gedankenwelt dieser unterschiedlichen biblischen Frauenpersönlichkeiten einzufühlen. sz

## Markt Schwaben

Auch heuer kommt der **Nikolaus der Kolpingsfamilie** am 5. und 6. Dezember zu Markt Schwabener Familien ins Haus. Eine **Terminreservierung** ist von sofort an unter der Telefonnummer 08121/225 99 68 jeweils montags bis freitags von 19.30 bis 22 Uhr möglich. Wie jedes Jahr wird der Erlös an bedürftige Kinder gespendet. sz

## Moosach

Zum **Kürbisschnitzen** laden die Frauen für Moosach alle Kinder auf dem **Mittwochsmarkt** am 24. Oktober ein. Gebastelt wird bei jedem Wetter von 15 Uhr an. Der Unkostenbeitrag pro Kürbis beträgt drei Euro. sz



Die Monologe des Prinzen in Sam Bobricks Parodie auf den Shakespeare-Klassiker Hamlet sind geistreich und überzeugend. Michael Siegart von der Jungen Bühne Markt Schwaben stellt die widersprüchlichen Facetten der Figur gekonnt dar. FOTO: CHRISTIAN ENDT

## Prinz mit zwei linken Händen

Wer Freude hat an aberwitzigen Dialogen und schwarzem Humor der Marke „Made in Britain“, wird die von der Jungen Bühne Markt Schwaben inszenierte Hamlet-Parodie genießen

VON JESSICA MOROF

**Markt Schwaben** – Der junge Mann rennt über die Bühne und fuchtel wild mit einem winzigen Schwert herum. Er trägt schwarze Strumpfhosen und eine kurze Pluderhose. Plötzlich springt er hoch, tollschwangvoll mit seinem Schwert aus – und verfehlt seinen Gegner um Zentimeter. Hamlet, Prinz von Dänemark, ist außer sich, denn all seine Versuche, den Geist seines ermordeten Vaters umzubringen, missglücken ihm. Was das Morden betrifft, hat er wohl zwei linke Hände. Ob er doch noch Erfolg haben wird, zeigt sich allerdings erst am Ende des Theaterstücks „Hamlet II – Besser als das Original“.

Bis zum 3. November spielt die Junge Bühne Markt Schwaben im Theater am Bürgerfeld Sam Bobricks Parodie auf Shakespeares Klassiker. Bereits während der Generalprobe gaben die zwölf Darsteller und das restliche Team alles, um das kleine Publikum zu begeistern. Dies gelang ihnen zum größten Teil ganz fabelhaft. Wer Gefallen an aberwitzigen Dialogen und schwarzem Humor hat, der wird

von „Hamlet II“ angetan sein. Liebhaber des klassischen Theaterstücks könnten hingegen enttäuscht werden.

Insgesamt greift die Parodie die düstere und bedrückende Geschichte Shakespeares zwar zu großen Teilen auf. Auch in Bobricks Stück kehrt Hamlet nach Hause zurück, um zu erfahren, dass sein Vater, der König, tot ist und seine Mutter nun mit dessen Bruder Claudius ins Bett steigt. Dieser hat sich neben der Witwe auch noch die Krone gekrallt. Hamlet wird nun vom Geist seines gemeuchelten Vaters aufgefordert, Rache zu nehmen und den neuen König zu ermorden.

## Ophelia ist ein frühreifem Girlie, das den Geruch nach Zigaretten mit Raumspray überdeckt

Die Handlung der Geschichte wird allerdings in moderner Umgangssprache und mit viel Witz dargeboten, so dass von der melancholischen Stimmung des Originals nichts übrig bleibt. Die Darsteller setzen englischen Humor à la Monty Python im

Stück durch trockene Sprüche oder makabere Szenen gekonnt um. Wenn beispielsweise der Totengräber während seiner Arbeit ein freudiges Frühlingslied anstimmt und singt: „Ja der Frühling ist hier – Geh' ma Tauben vergiften im Park“ dann wirkt er dabei sehr zufrieden, und der Zuschauer bricht in Gelächter aus. Zudem ist der, von Ella Dietrich ins Deutsche übersetzte, Text mit Seitenhieben auf die heutige Gesellschaft gespickt: So wird zum Beispiel Ophelia zum pubertären Girlie. Immer wieder raucht die 13-Jährige und vertuscht es anschließend mithilfe von Raumspray. Sabine Bogenrieder und Ferdinand Maurer, die Regisseure des Stücks, sprechen in ihrer Inszenierung, in welcher Darsteller und Bühne in mittelalterlichem Kostüm erscheinen, Sprache und Szenen aber der heutigen Zeit nachempfunden sind, junges wie auch älteres Publikum an.

Einziger Wermutstropfen des Theaterstücks sind gelegentlich platte Dialoge und zu viele slapstickartige Szenen. Wenn beispielsweise die sexuelle Freizügigkeit Ophelias zum wiederholten Male strapa-

ziert wird, indem ein Mann nach dem anderen ihr Zimmer betritt und sich hinter Vorhang oder Bett vor dem nächsten verstecken muss, dann ist das eher Hau-drauf-Komik und wirkt übertrieben. Auch der häufige Einsatz von Schimpfwörtern ist zu plump, um komisch zu sein.

Geistreich und überzeugend sind hingegen die Monologe Hamlets. Durch Sprache, Auftreten und Mimik stellt Michael Siegart die widersprüchlichen Charakterzüge seiner Figur gekonnt heraus. Er ist eine Mischung aus trotzigem Kind, das mit dem Fuß aufstampfend und den Worten „Ich hasse ihn, ich hasse ihn, ich hasse ihn!“ auf seinen Onkel schimpft, aus weisem Intellektuellen, der erkennt, dass Rache ein niedriger Beweggrund ist, und aus naivem Tölpel, der immer wieder „Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage“ plappert, ohne zu wissen, warum. Aber irgendwie, sagt der Prinz, „scheint es wichtig zu sein.“ Ob er noch dahinterkommen wird und welche Wendung sein Schicksal am Ende nehmen wird, können die Zuschauer am 26. und 27. Oktober sowie am 2. und 3. November jeweils von 20 Uhr an erfahren.

## Die Drei mit dem Blues

Beim Liedermacherabend im Grafinger JIG steht Wild Willy Westbahn mit seinem Sohn auf der Bühne

**Grafing** – Der künstlich erzeugte Nebel schießt mit einem Zischen aus der Maschine und verteilt sich langsam in dem kleinen, abgedunkelten Raum, verdichtet diesen sodass die Gestalten auf der Bühne nur noch schemenhaft zu erkennen sind. Trotzdem ist klar, wer da auf der Bühne steht – man erkennt ihn an seinem langen schwarzen Haar, dem dichten Bart, dem Lederoutfit und dem Cowboy-Hut – es ist Wild Willy Westbahn, bürgerlich Willy Mertl aus Grafing, der am Freitag beim Liedermacher-Abend nach ganzen 26 Jahren wieder auf der Bühne der Jugendinitiative Grafing (JIG) steht.

Ein älteres Pärchen kann den Auftritt von Willy kaum noch erwarten, und sie fragt schon an der Kasse: „Wann genau spielt denn Wild Willy Westbahn?“ Etwas müssen sich die Fans von Westbahn aber noch gedulden, denn drei weitere Bands geben zunächst ihre Lieder zum Besten. Los geht es mit „Roman Roots“, der mit wilden Reggae- und Dancehall-Beats versucht, Bewegung in das noch etwas spärlich besetzte JIG zu bringen. Schließlich muss er sich jedoch damit begnügen, dass wenigstens ein paar Leute kommen und seinen Songs lauschen, denn tanzen möchte keiner. Dafür ist die Atmosphäre sehr familiär, die Musiker mischen sich unter die Gäste, unterhalten sich und tauschen sich mit den anderen anwesenden Musikern aus.

Etwas einfacher als ihr Vorgänger haben es die beiden Brüder von „Ungustios“

aus Dorfen, denn zu ihrem Auftritt hat sich der Raum schon etwas mehr gefüllt. Ihr Name kommt aus dem Österreichischen und heißt soviel wie unbequem, oder ekelhaft. „So wie unsere Texte“, erklären sie lachend. Denn ihre auf Bairisch gesungenen Lieder sind trotz ihrer Fröhlichkeit und Beschwingtheit gesellschaftskritisch und politisch. Damit haben sie wohl eher den Nerv der Zuschauer getroffen, denn immer-

hin fünf Besucher schwingen mittlerweile das Tanzbein. Die meisten der etwa 30 Zuschauer sitzen aber trotzdem weiterhin auf den gemütlichen Ledersofas, die rund um die Tanzfläche stehen, und hören einfach nur zu.

Und auch „Mask“, die nächste Band, schafft es nicht, mehr Leute zum Tanzen zu bewegen. Dem Publikum ist an diesem Abend wohl einfach nicht danach. Sehr in-

dividuell, mit mehreren Gitarren und einer Geige, interpretieren sie Coversongs querbeet durch alle Genres – von Pop über Mittelalter-Rock bis hin zu irischen Volksliedern. Zusätzlich heizen sie die Stimmung an, indem sie zwischen den Liedern Preisfragen stellen – ein Stampel Met gibt es für jede richtig beantwortete Frage.

Zu später Stunde kommen dann endlich Wild Willy Westbahn und der Tenders auf die Bühne. Willy, der an diesem Abend zum ersten Mal von seinem Sohn Lukas und dessen Freund John Flo West musikalisch unterstützt wird, schafft es sofort, die Zuhörer in eine andere Welt und eine andere Zeit zu versetzen und siehe da sie tanzen und singen lauthals mit. Fast könnte man sich auf ein Folkrock-Konzert in einem Dorf mitten in Texas irgendwo in den Sechzigern versetzt fühlen. Alle drei spielen mit viel Gefühl, alles klingt sehr gut abgestimmt. Darum ist es umso erstaunlicher, als Willy erklärt: „Viel zusammen geprobt haben wir nicht. Wir wissen also selbst nicht so genau, wie es wird. Aber wir werden einfach viel improvisieren.“

Der große Altersunterschied steht ihnen dabei keinesfalls im Wege. „Für mich ist es eine große Ehre, mit meinem Vater auf der Bühne zu stehen. Und ich warte auf den Tag, an dem ich einmal besser spielen werde als er“, sagt Lukas. Und sein Kumpel John Flo West fügt hinzu: „Das Alter ist doch völlig egal. Uns alle drei verbindet eines und das ist der Blues!“ ANNA MÜLLER



Wild Willy Westbahn steht erstmals mit Sohn Lukas und dessen Kumpel John Flo West auf der Bühne. Ind er Musik spielt der Altersunterschied keine Rolle. FOTO: ENDT

## Das Sichtbare ist vergangen. Traueranzeigen und Nachrufe finden Sie unter: SZ-Gedenken.de

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung

## Autobiografie in Serie

Im ersten Band seiner mehrteiligen Autobiografie „Ned ois bloß Rock-'n'-Roll“ erzählt der Grafinger Gitar-Highlander Willy Mertl alias Wild Willy Westbahn von den Höhen und Tiefen seiner Karriere, aber auch von den kleinen Geschehnissen des Alltags, die „das Leben bei uns in Bayern ein kleines bisschen lebenswerter machen“, wie er sagt. Bei der Vortragsreihe „Book meets Film 2012“, die im Rahmen des Münchener Filmfestes stattfand, konnten Verlage Bücher vorstellen, die es ihrer Meinung nach wert sind, verfilmt zu werden. Mertls Verlag schaffte es, sich mit seinem Werk gegen über 260 Mitbewerber durchzusetzen und in die engere Auswahl von zehn Autoren zu kommen.

„Die Anekdoten und Episoden sind geradezu ideal, um sie als Serie anzulegen“, heißt es über Mertls Buch im Programmheft der Ver-

anstaltung. Zur Debatte steht des Weiteren eine mögliche Kinoverfilmung. „Verträge wurden noch nicht unterzeichnet, aber wir verhandeln gerade mit mehreren großen Filmfirmen“, erklärt Mertl. Dabei geht es vor allem um die Kostenfrage. „So ein Kinofilm kostet an die zehn bis 20 Millionen. Und diese Gelder müssen erst einmal fließen.“ Trotzdem ist er guter Dinge, dass die Finanzierung bald geregelt sein wird, und er mit dem Drehbuch anfangen kann. „Das ist zwar brutal viel Arbeit – so ein Film ist ja nicht mal eben schnell gedreht – aber wir sind auf dem besten Weg“, so der Musiker. Außerdem ist er sicher, dass seine Geschichten gut ankommen werden: „Die Zeit ist reif für eine gute bayerische Serie. Das gibt es ja so gar nicht mehr und die Leute haben doch die verfluchten Casting Shows mittlerweile satt!“ ANM

## REGNAULT HÖRT ZU

## Starke Stimme, zarte Gesänge

Der Bariton Michael Volle singt Lieder von Brahms und Mahler

**Vaterstetten** – Michael Volle, der große Opernsänger mit mächtiger Baritonstimme, ist in allen namhaften Opernhäusern der Welt in tragenden Rollen zu Hause, darunter auch an der Bayerischen Staatsoper München. In Vaterstetten gab er einen Liederabend, der die Frage aufwarf, ob eine solche Stimme mit ihrer überbordenden Kraft geeignet ist, ein derart lyrisch zartes Gebilde wie das Klavierlied zureichend zu interpretieren. Schließlich ist das Klavierlied eine intime Kunstform, in der die Gesangsstimme nur in seltenen Ausnahmen die Grenzen zur Dramatik überschreitet.

Wenn daher Volles Gesang sich zuweilen in dynamischen Grenzbereichen bewegt, so mag das auch an geringer Größe und dürriger Akustik des Seniorensaals im Wohnpark gelegen haben. Ein solches Konzert wirft daher die inzwischen alte Frage auf, wann endlich eine derart bevölkerungsreiche Gemeinde wie Vaterstetten einen zureichenden Konzertsaal (Bürger-saal) erhalten wird – das kulturell sehr engagierte Publikum dieser Gemeinde hätte es mehr als verdient.

Das Programm war sehr klug konzipiert, indem Lieder von Johannes Brahms und Gustav Mahler einander gegenüber gestellt waren, so auch den Kontrast zwischen strophisch gegliederten Kunstliedern von Brahms und die formoffene, dem emotionalen Gehalt des vertonten Textes folgende Gestalt der Mahlerlieder beachtend. Ähnlich Mahler, hat auch Brahms Volkslieder vertont, aber sie werden streng gefasst zum Kunstlied umgeformt. Anders Mahler: Er hat überwiegend Texte aus der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ vertont, deren scheinbare Naivität ihn dazu angeregt hat, vergleichbar naiv klingende Musik zu diesen Texten zu erfinden.

Da war es sehr hilfreich, dass der Abend von zwei Moderatoren, dem Ex-Intendanten des Staatstheaters am Gärtnerplatz Klaus Schultz und dem Bruder Volles, Schauspieler Hartmut Volle, mitgestaltet wurde. Lebensumstände und charakteristische Anekdoten ergänzten das jeweilige Persönlichkeitsbild beider Komponisten, wobei der Bruder Volle durch die vielseitige Lebendigkeit seines Vortrags auffiel.

Während im ersten Teil des Konzerts vor allem Mahlers köstlich kindliche „Des Antonius von Padua Fischpredigt“ zu einem gestalterisch gegliederten Höhepunkt wurde, zeigte der zweite Teil des Konzerts den Liedersänger Volle auf einem insgesamt hohen Niveau, wirkte sein Vortrag gebändigter und konzentrierter, was wohl auch daran lag, dass die hier ausgewählten Lieder mehr oder minder mit dem Thema des Todes zu tun hatten. Eingangs das schöne „So tönet denn...“ aus dem Brahms-Zyklus der Tieck'schen „Schöne Magelone“, gefolgt von Mahlers „Revelge“. Letztere ist gewiss ein Hauptwerk, den von der Trommel getriebenen Vorbeimarsch von Soldaten schildern, die – wie die letzte Strophe enthüllt –, längst in der Schlacht gefallen sind. Dazu hat Mahler einen Endzeit-Marsch komponiert, der wie eine Vorwarnung des ersten Satzes seiner 6. Symphonie klingt. Ähnlich ergreifend das Lied „Um Mitternacht“ nach Friedrich Rückert, welches gegen Ende in einer bezwingenden Apotheose der Zuversicht in den „Herr über Tod und Leben“ feiert. Mahler hat diese beiden Lieder orchestriert, im Vaterstettener Konzert gelang es der begleitenden Pianistin Sophie Raynaud, international erfolgreiche Begleiterin und Korrepetitorin, die orchestrale Nähe beider Lieder auf ihrem Flügel spürbar zu machen.

Großartig das Ende des Konzerts, wo Volle das 4. Lied aus Brahms letztem Werk, den „Vier ersten Gesängen“ stimmlich ganz in Einklang mit dem pathetischen Ausdruck dieser Musik verwirklichte. Großer Beifall, zu dem Michael Volle als Zugabe ein, wie er sagte, erst, „kürzlich entdecktes und nahezu unbekanntes Brahmslied“ ansagte, welches sich als des Komponisten populärstes Lied, das „Wiegenlied“ entpuppte. CLAUS REGNAULT

## Virtuose Saitenduo

**Glonn** – Seit 25 Jahren gastieren Rudi Zapf und Ingrid Westermeier, das virtuose Saitenduo, in vielen Konzertsälen der Welt. Rudi Zapf spielt Hackbrett und schafft – angeblich – auf seinem Pedal-Hackbrett bis zu 666 Anschläge pro Minute. Gemeinsam mit der Gitarristin Ingrid Westermeier spielt er am Donnerstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr in der Schrottgalerie Friedel in Glonn Musik aus ganz Europa, macht Abstecher nach Südamerika zu Choro, Samba, Tango und Milonga, ins Klezmer- und Klassikfach. Zum Jubiläum erschien die CD „From Ireland to Spain“. sz

## Topmodel auf Bayerisch

**Markt Schwaben** – Wer wissen möchte, wer Bavarias next Topmodel wird, ist bei Werner Gerl richtig, der am Donnerstag, 25. Oktober, 20 Uhr (Einlass 18.30 Uhr), im Wirtshaus am See in Markt Schwaben vom heimischen Catwalk berichtet. Bei ihm präsentieren sich unter anderem Pfarrer, „Miss Kartoffel“ und Fuhrunternehmer als mögliche Kandidaten. In zehn Rollen demonstriert Gerl seine Wandlungsfähigkeit. Kartentelefon: 08121/223 18 18. BAE

## Bestattungen im Landkreis

**Glonn**  
Annemarie **Göggerl**, 78 Jahre, Requiem in der Pfarrkirche am Mittwoch, 24. Oktober, um 14 Uhr mit anschließender Beerdigung auf dem Waldfriedhof.

**Kirchseeon**  
Klaus **Fiebig**, 63 Jahre, Beerdigung am Mittwoch, 24. Oktober, um 14.30 Uhr auf dem Waldfriedhof.

**Markt Schwaben**  
Anna **Müller**, 92 Jahre, Requiem in der Pfarrkirche am Mittwoch, 24. Oktober, um 9 Uhr mit anschließender Beerdigung auf dem Friedhof.

Valentin **Wandinger**, 92 Jahre, Requiem in der Pfarrkirche am Donnerstag, 25. Oktober, um 9 Uhr mit anschließender Beerdigung auf dem Friedhof.

„Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges.“  
FRANZ VON ASSISI